



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1916

529 (10.11.1916) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-170164](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-170164)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde“ in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Eine schwere Niederlage der Russen. — Neue Fortschritte gegen die Rumänen.

Der deutsche Tagesbericht.
 Großes Hauptquartier, 10. November. (WZ. Umh.)
Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresfront des Generalfeldmarschalls Kronprinz Ruprecht von Bayern
 Bei günstigem Beobachtungsverhältnis war an vielen Stellen der Front die beiderseitige Feuerfähigkeit lebhaft.
 Im Sommergebiet erfolglose feindliche Teilangriffe bei Saucourt, C'Abbaye, Gwendecourt, bei Lesboeuvs und Pressoir. Starke französische Kräfte gingen beiderseits von Sallig vor; sie wurden zum Teil im Nahkampf abgeschlagen.
 Die Mieger setzten ihre tagsüber sehr rege Tätigkeit in der mondlosen Nacht fort. In den zahlreichen Luftkämpfen haben wir im ganzen 17 Flugzeuge, die Mehrheit beiderseits der Somme, abgeschossen. Unsere Geschwader wiederholten ihre wirkungsvollen Angriffe auf Depots, Drähten und Munitionslager, besonders im Raume zwischen Peronne und Amiens.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.
 Unter Führung des Generalmajors von Woyna kämpften brandenburgische Truppen und das Infanterieregiment Nr. 401 in der Gegend von Strobowa in etwa 4 Kilometer Breite mehrere russische Verteidigungslinien und warfen den Feind über den Strobowa hinaus zurück. Unseren geringen Verlusten stehen bedeutende feindliche Verluste des Feindes und eine Einbuße an Gefangenen von 49 Offizieren und 3360 Mann gegenüber.
 Die Beute beträgt 27 Maschinengewehre, 12 Minenwerfer. Der Russe hat auch hier wieder eine schwere Niederlage erlitten.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl
 Unsere Angriffe im Gyergyo-Gebirge nahmen einen günstigen Fortgang. Gelände, das in den seit dem 4. November hier im Gange befindlichen Kämpfen verloren gegangen war, wurde bereits fast vollständig zurückgewonnen.
 Im Predcaßabschnitt wurden westlich von Uzuga neue Fortschritte gemacht und rumänische Gegenangriffe beiderseits der Poh-Strasse abgeschlagen. 188 Gefangene und 4 Maschinengewehre blieben in unserer Hand. Beiderseits des mit Erfolg geführten Gefechtes, in denen sich neben bayerischer Infanterie und österreichisch-ungarischen Gebirgstruppen auch unser Landsturm besonders auszeichnete.

Balkankriegsschauplatz.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen
 Bei Giurgiu erbeuteten Monitore zwei rumänische mit Petroleum beladene Schlepper.
 An der Dobrudscha-Front keine wesentlichen Ereignisse.
Mazedonische Front.
 Die Lage ist unverändert.
 Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der bulgarische Bericht.
 Sofia, 10. Nov. (WZ. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht des Generalstabs vom 9. November.
Mazedonische Front.
 Unter dem üblichen Artilleriefeuer und Patrouillenunterstützungen ist von der ganzen Front nichts Wichtiges zu melden.
Rumänische Front.
 An der Donaufront in gewissen Abschnitten Artillerie- und Infanteriefeuer. Zwei deutsche Kompagnien, mit einer Gruppe österreichisch-ungarischer Monitore unterstützen einen kleinen Streifzug auf das linke Ufer gegenüber dem westlichen Ausgang des Belenkanals und zwangen die Uferverteidigung zur Flucht. Die Kompagnien kehrten mit mehreren Gefangenen und einem Munitionswagen zurück.
 In der Dobrudscha leichte Zusammenstöße zwischen vorgehobenen Abteilungen.
 An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

Der türkische Tagesbericht.
 Konstantinopel, 10. Nov. (WZ. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht des Generalstabs vom 9. November.
 In Persien waren wir in der Provinz Usterbeidshan den Feind, der am 3. November unsere bei Saks liegenden Truppen anzugreifen versuchte, zurück und brachten ihm dabei Verluste bei.
 An der Kaukasusfront außer Scharmatel nichts Neues.

Die Kriegslage.
 Berlin, 10. Novbr. (Von unserem Berliner Büro.)
 Im Westen war das Artilleriefeuer gestern nördlich der Somme sehr lebhaft. In dem Abschnitt de Sars—Gwendecourt wurden die feindlichen Angriffe von unserem Artilleriefeuer zurückgewiesen. Am 7. November herrschte auch im St. Pierre-Basst-Bald starke Feuerstärke. Der Feind setzte bis in die Nacht hinein seine Angriffe fort. In der Gegend von Pressoir südlich der Somme sind sämtliche feindliche Kräfte abgewiesen worden. Im Sommergebiet haben unsere Flieger mit gutem Erfolg gearbeitet. 20 Flugzeuge sind abgeschossen worden. Ein großes Kampfflugzeug mit drei Maschinen und drei Mann Besatzung wurde in unsere Linien zurück.
 Im Osten glückte gestern ein seit langem vorbereiteter Angriff bei Strobowa, 15 Kilometer nördlich der Linie Minsk—Baranowitsch, in vollem Umfang. Die russischen Stellungen wurden im ersten Ansturm in 4 Kilometer Breite genommen. Dabei fielen über 3000 Gefangene in unsere Hand, ein sichtlich Beweis, wie vorzüglich der Angriffsgedanke in unseren Truppen nach wie vor ist.

An der siebenbürgischen Nordostfront ist die Lage durch Eingreifen bayerischer Truppen zu unseren Gunsten verschoben. Die Russen sind dort gegen die Grenze zurückgedrängt worden. Auch auf der Südfront erfolgten Fortschritte, namentlich westlich der Strasse nach Predeal und beiderseits des Alt-Muskes, wo es gelang, wichtige Höhenstellungen zu nehmen. An beiden Stellen waren an den Kämpfen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen beteiligt.
 In der Dobrudscha stieß der Feind vorsichtig mit Infanterie und Kavallerie-Abteilungen nach Süden vor. Harrison wurde nach Abronspart der dort gelagerten Vorräte geräumt. Auf der Donau sind österreichisch-ungarische Monitore mit Erfolg tätig gewesen. Zwei mit Petroleum beladene Schlepper sind vom rumänischen Ufer aus auf das unsrige geführt worden.
 An der mazedonischen Front hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

an der Schweizer Grenze, 10. Nov. (Preis-Tel. z. R.) Schweizer Blätter berichten aus Mailand: Die „Atalia“ berichtet aus Paris, daß die Entwicklung der Ereignisse auf dem Balkan auf das aufmerksamste verfolgt werde, umso mehr, als die angekündigte große russische Offensive noch auf sich warten läßt. Die Durchbrechung der Donaubänne durch die Rumänen gebe zu erneuten Befürchtungen über tatsächliche Bedrohung Zentralrumäniens durch die Heere der Mittelmächte Veranlassung.

Allgemeine Offensive Sarrails unmöglich.
 an der schweizerischen Grenze, 10. Nov. (Preis-Tel. z. R.) Die „Neuen Zürcher Nachrichten“ erfahren von besonderer Seite, daß der französische Kriegsminister Rogues ausschließlich zur Prüfung der Lage der Balkan-Armee nach Saloniki ging, da General Sarrail der französischen Regierung unumwunden erklärt hatte, daß ihm eine allgemeine Offensive, wie man sie in Frankreich erwartete, unmöglich sei.

Asquith' Guildrede.
Der englische Premier beschwört das Gespenst des Sonderfriedens.
 London, 10. Nov. (WZ. Nichtamtlich.) Auf dem Guildhallbankett hielt Asquith eine Rede, in der er u. a. sagte: Wir haben keinen und hätten nie Streit, im Gegenteil wir haben tiefe und aufrichtige Freundschaft für Griechenland. Als eine der Garantemächte seiner Unabhängigkeit und Freiheit wünschenswert zu verhalten, daß es in dem barbarischen Reich vertritt wird und es vor jedem Haß zu bewahren. Was auch immer für Maßregeln, offenbar praktischer Art, von den Alliierten ergriffen worden sind, so sind sie nur von der Notwendigkeit eingegeben, zu verhindern, daß Athen der Brennpunkt und Mittelpunkt deutscher Werbetätigkeit und Intrigen wird, oder vielmehr fortfährt, das zu sein. Ich erkenne ganz offen, daß wir für diesen großen griechischen Patrioten Beniselos heralische Sympathien haben. Er versichert uns, und wir nehmen seine Versicherung voll an, daß seine Anstrengung und Organisation seine anidynastischen Ziele verfolgen. Das einzige Ziel seines Strebens ist, daß in dieser Welt des Kampfes Griechenland eine würdige Rolle auf der Seite der Freiheit und in fortschrittlicher Entwicklung mit der Absicht der Unabhängigkeit und Freiheit der Balkanvölker und westeuropäischen Gemeinwesen spielen möge — dies ist der Krieg für die kleinen Staaten — wie kann Griechenland in einem solchen Kampfe beiseite stehen? Was sind die Ziele der Alliierten und

namentlich der, die wie wir, zu den Garantemächten gehören, ist, daß wir noch einmal an der Reihe wären, in der wir uns befanden, als Beniselos Ministerpräsident war und wir zuerst nach Saloniki gingen. Hellos war es, das als erste unter den Nationen in Europa das Licht der Freiheit anzündete, das dem Einbruch der nationalen Barbarei und Tyrannei Widerstand leistete. Barbarei und Tyrannei sind ewige Feinde des besten Menschen, ob sie von Osten oder von Westen kommen, ob sie unverhüllt und schamlos einher gehen, ob behangen und verhüllt in Kleider der Kultur. Möge Griechenland sein Licht wieder anzünden und sich seiner unsterblichen Vergangenheit würdig erweisen.

Lassen Sie mich ehe ich schließe einige Worte über die allgemeinen Ausichten der Lage sagen!
 Wir wollen uns über unsere Feinde keinen Illusionen hingeben, sie sind große Organisatoren und vortreffliche Kämpfer auf den Schlachtfeldern. Sie sind auch, ich will nicht sagen, kunstvolle, aber doch unermüdbliche Arbeiter auf einem ganz anderen Gebiete, auf dem Gebiete der Werbetätigkeit. Und in dieser Beziehung sind ihre Bemühungen auf zwei Ziele gerichtet: Darauf, die Alliierten zu veruneinigen und darauf, die öffentliche Meinung der Neutralen für sich selbst einzufangen.

Um von dem zweiten Teile zuerst zu sprechen: Es wird in den neutralen Ländern die Behauptung ausgebreitet, daß wir und die Alliierten finstere Absichten hätten uns nach dem Kriege gegen sie zusammenzuschließen und eine unübersteigbare Steinmauer gegen ihren Handel zu errichten. Das ist eine kindliche Einwendung. Denn wenn das wahr wäre, so würde das bedeuten, daß wir alle zusammen auf wirtschaftlichen Selbstmord ausgingen. Es sollte überflüssig sein, zu versichern, daß wenn die Zeit für den Frieden gekommen sein wird, die Alliierten von dem Standpunkte ihrer eigenen Interessen aus, auf nichts mehr Gewicht legen werden, als darauf, die besten industriellen und finanziellen Beziehungen mit den neutralen Mächten herzustellen.

Das erwähnte Ziel der deutschen Werbetätigkeit besteht in der Beeinflussung der öffentlichen Meinung in jedem der kriegführenden Länder zu Gunsten eines Sonderfriedens.

Es werden verschiedene Gründe hierfür an verschiedenen Stellen ausgebreitet. Beispielsweise wird in Großbritannien angegeben: Deutschland sei bereit, die Unabhängigkeit Belgiens wiederherzustellen und eine Entschädigung zu leisten und daß auf dieser Grundlage ein billiger Frieden verlangt werden könne, soweit besonders der britische Kriegsgrund in Frage käme. Ferner wird behauptet, daß wir von unseren Alliierten im Kriege weiter gezerrt würden, um besonders die Ansprüche Frankreichs oder Russlands oder Italiens zu befriedigen, an denen wir keine unmittelbaren Interessen oder Anteile hätten. Lassen Sie mich beiläufig bemerken, daß wir ebenso zur Wiederherstellung und Unabhängigkeit Serbiens verpflichtet sind. Soweit ich sehe, hat niemand der deutsche Werbetätigkeit begreift, auch nur angedeutet, daß Deutschland bereit wäre, diesem Verlangen entgegenzukommen. Ich möchte jedoch ohne Fögen und ohne Zurückhaltung erklären, daß die Alliierten für eine gemeinsame Sache fechten und daß für das Ziel des Krieges ihre Interessen auch die unsrigen sind und daß der Sieg, der sie alle erfüllt, unserer Meinung nach, die wesentliche Bedingung des dauernden Friedens ist.

Das System, das die deutsche Propaganda gegen unsere Alliierten, insbesondere bei Rußland anwendet, ist gerade entgegengesetzt. Dort werden wir als Raub hingestellt, der es darum zu tun ist, den Krieg fortzusetzen und die Möglichkeit eines Separatfriedens wie eines allgemeinen Friedens zu hintertreiben. Wir werden hingestellt als das Volk, das Geld zu Wuchergeld ausleiht, das aus der Munition und dem anderen Bedarf, den wir liefern und aus der Veranschlagung, die wir befragen, gewaltige Gewinne zieht. Wir werden hingestellt als erfüllt von den uns von Napoleon zugeschriebenen überlebensfähigen Aufgaben, eine Nation von Hökern und Händlern, als beuteuten wir strupellos und ohne Maß die Notlage unserer Brüder im Streit aus. Ja, den Frieden wollen wir, aber nur unter der einen Bedingung, daß der Krieg mit seinen ungeheuren Opfern, unsagbaren Leiden und ruhmvollen und unsterblichen Beispielen von Mut und Selbstlosigkeit nicht vergeblich gewesen sein soll.

Ein Separatfrieden kann nicht in Frage kommen und ein Friede, mag er früher oder später kommen — ich will keinen Augenblick meine Ueberzeugung verhehlen, daß der Kampf alle unsere Hilfsquellen, alle unsere Geduld und Entschlußkraft in Anspruch nehmen wird — wird ein solcher sein müssen, der aufgebaut ist auf einer sicheren und festen Grundlage und Bürgschaft für die Schwachen, für die Freiheit Europas und für die zukünftige Freiheit der Welt.

Es ist auffällig und sicher nicht zufällig, daß die englischen Staatsmänner in letzter Zeit so oft die entschleichensten Erklärungen gegen einen Sonderfrieden abgeben, während wir uns nicht entsinnen können, daß die russischen, französischen, italienischen usw. Staatsmänner sich mit diesem Gedanken so eindringlich und ausdrücklich befassen. Wir fragen, haben die englischen Staatsmänner die Vollmacht, so kategorische Erklärungen namens der übrigen Alliierten abzugeben? Man hat Anzeichen, daß sie reichlich auf eigene Faust vorgehen. Daß

Die das Gespenst eines Sonderfriedens so oft beschwören, beweist jedenfalls, daß sie nichts mehr fürchten als einen solchen, und nichts mehr bejagen, als daß der eine oder andere Verbündete trotz alles finanziellen und sonstigen Druckes ihnen doch entgegen komme, wie schon die folgende Depesche beweist:

Erwägungen über Sonderfrieden in Frankreich.

m. Köln, 10. Nov. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Ztg.“ schreibt: Der Freund unseres Vlates, dem wir schon mehrfach Mitteilungen über französische Stimmungen verdanken, schreibt uns: Von einem Freund, der mit den Ansichten der Staatsmänner und Diplomaten vertraut ist, hörte ich, erste Bedingung für den Frieden sei die Rückgabe von Elsaß-Lothringen, dann die Räumung von Nordfrankreich und Belgien und eine Kriegsenntschädigung. Ob die Regierung auch das linke Rheinufer verlangen würde, könne er nicht bestimmt sagen. Es sei bei einer völligen Niederlage Deutschlands möglich. Die jetzige Lage gebe aber keinen Anlaß zu einer ersten Erwägung der Frage. Um die Unterhaltung auf andere Bahnen zu lenken, fragte ich, wie es mit einem etwaigen Sonderfrieden in Rußlands Sinne, von dem man so oft hört. Sehr heftig wurde für Rußland und England eine solche Möglichkeit abgelehnt. Die Unterzeichner des Londoner Abkommens würden ihm treu bleiben. Dann fuhr mein Bekannter fort, das soll nun nicht sagen, daß alle Verbündeten am selben Tag und gemeinsam das Bedürfnis nach Frieden haben würden. Möglicherweise empfindet der eine oder mehrere es zuerst. Dann müssen sie sich eine Mehrheit im Verband zu gewinnen suchen. Wären z. B. Rußland und Frankreich darin einig und England dagegen, so könnte es die beiden anderen Mächte nicht zwingen, den Kampf fortzusetzen, solange wie es ihm beliebt. Wir haben uns langsam überzeugt, daß England seinen Krieg führt, der nicht der seiner Verbündeten ist und weitreichendere Pläne hat. Deshalb erwägen zahllose Franzosen die Lösung der Frage, was geschehen soll, wenn sich die Ziele als zu abweichend zeigen sollten. Ich weiß, daß mancher Franzose so weit geht, die Möglichkeit einer französisch-russisch-deutschen Verständigung ins Auge zu fassen, falls England beim Frieden durchaus eine Sonderrolle spielen will. Wenn diese Franzosen einen solchen Entschluß für möglich halten, so liegt der Grund in der Unwesenheit der Engländer auf unserem Boden. Nehmen wir einmal an, Rußland beginne seine Verhandlungen mit Deutschland, so müßte es Frankreich hinter sich haben. Denn wenn Frankreich mit Rußland zusammen darauf einging ohne England, so könnten die Briten sich schrecklich rächen. Sogar Frankreich aber, Rußland drängt mich zum Frieden, ich kann ohne es nicht weiter setzen, so kann England deshalb nicht gegen uns vorgehen und wenn es trotzdem bei seinem Willen bliebe, so hätten wir die im Osten freigeordneten deutschen Truppen an unserer Seite, um unser Land von den Engländern zu befreien. Ohne jetzt schon bis zu einem Bündnis mit unseren jetzigen Feinden zu gehen, lockt doch der Gedanke, daß wir England gegenüber nicht vereinzelt dastehen, wenn unsere Stellung zu ihm einmal gefährdet würde.

Menschikow empfiehlt Verzicht auf Polen.

Wien, 10. Nov. (Priv.-Tel.) Die „Neue Freie Presse“ berichtet: Die Betritauer „Dziennik Narodowy“ meldet aus Petersburg: Ein Kritiker Menschikows in der „Nowoje Wremja“ findet hohe Beachtung. Menschikow spricht in ihm gegen die bisherigen Ideale Rußlands, vor allem gegen den Pan-Slavismus. Rußlands historische Mission sei im Augenblick nicht erfüllt, wenn es den pan-Slawistischen Gedanken weiter ausbaue, sondern es müsse die kleinen Nationalitäten in seinen Reichsgrenzen einigen. Damit hänge auch Polen indirekt zusammen. Die Interessen gebieten es, Polen von Rußland zu trennen, das sei nicht nur ein Hauptteil des russischen völkischen Programms, sondern das stehe auch im Einklang mit der Auffassung einflussreicher Kreise konservativer Elemente, die bereit sind, auf Polen zu verzichten, um eine Verständigung mit Deutschland zu erzielen.

Friedenswetten in England.

c. Bon der schweizerischen Grenze, 10. Novbr. (Priv.-Tel. z. K.) Nach Basler Blättermeldungen aus London, fanden die Friedenswetten bei Lloyd vor zwei Wochen auf 30 Pfund gegen 100 Pfund für die Fortdauer des Krieges nach Ablauf weiterer zwölf Monate. Gegenwärtig wird aber für den Frieden mit 60 gegen 100 gewettet, so daß also die Wahrscheinlichkeit, daß der Friede vor einem Jahr eintritt im Verhältnis von 2-3 ausgedrückt wird.

Die Kriegslage am Balkan.

Der Sarajewo-Abchnitt überschritten.

Von unserem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben: Auf der Südfront von Siebenbürgen ist der Vormarsch auf der ganzen Linie weiter erfolgreich gediehen. Nachdem in den letzten Tagen gemeldet worden war, daß unsere Angriffe im Raume der Predealpaßstraße erheblich an Boden gewonnen hatten, wurde in der allerletzten Zeit weiter westlich davon sehr erfolgreich gekämpft. Der letzte Erfolg im Raume von Predeal betraf die Höhe La Dnu, die geradenwegs westlich von dem vor einigen Tagen eroberten Azuga gelegen ist. Sie erhebt sich bis zu einer Höhe von 2508 Metern und bildet den Schutz der rumänischen Grenze. Weiter westlich gelegen ist die bereits mehrfach erwähnte Straße des roten Turmpasses, auf der unsere Truppen gleichfalls nach Süden in rumänisches Land hineinmarschieren sind. Nachdem die Rumänen bei Hermanstadt entscheidend geschlagen worden sind, mußten sie sich über den roten Turmpass auf ihr eigenes Gebiet zurückziehen. Sie haben mehrfach in der erbittertesten Weise Widerstand geleistet, um dem Vordringen unserer verbündeten Truppen auf rumänischem Boden Einhalt zu gebieten. Es ist ihnen aber nicht gelungen. Schon jetzt haben unsere Truppen südlich des roten Turmpasses den Sarajewo-Abchnitt überschritten und Sardoia mit der angrenzenden Gebirgslinie in ihre Hände bekommen. Dieser Teil der rumänischen Nordgrenze ist stark gebirgig und weist Erhebungen bis zu mehr als 2500 Meter auf. Der Gebirgskampf ist hier besonders schwierig, weil die Rumänen ihre Batterien in hervorragender Weise durch Anlagen von Befestigungswerken und Panzertürmen geschützt haben. Schon daraus kann man erkennen, daß der Angreifer gegenüber dem Verteidiger bedeutend im Nachteil ist. Es bedeutet darum ein

unsterbliches Ruhmesblatt für unsere verbündeten Truppen, daß sie auch hier Schritt für Schritt in dem Gebirgslande Boden gewonnen haben, um allmählich den Zugang zu der rumänischen Tiefebene zu erzwingen.

Noch befindet sich der Kampf in dem Zustand schwerster Gebirgskämpfe. Aber mit jedem Schritt nähern sich unsere Truppen immer mehr dem Tiefland, das sich nach dem Gebirgsgürtel in voller Breite ausdehnt. Der Gebirgsgürtel selbst hat eine Breite von 40-60 Km. und ragt im Süden in flachen Küstenern in das Tiefland hinein, das ungefähr von der Linie Turn-Severin-Pitești-Boesti-Buzau bestimmt wird. 10 bis 15 Km. nördlich dieser Linie endet im Großen und Ganzen das Gebirgsmaße der transilvanischen Alpen. Der erfolgreiche Vormarsch an der rumänischen Nordgrenze wird noch in erfreulicher Weise durch wirksame Gegenstände ergänzt, welche unsere Truppen beim Toelgnes-Abchnitt den Russen versehen konnten. Hier hatten die Russen gegen unsere Bundesgenossen einige Vorteile erzielt. Wir wiesen schon jüngst darauf hin, daß die russischen Fortschritte nur so lange wirksam bleiben dürften, bis unsere Gegenmaßnahmen eingesetzt haben. In dem jüngsten Bericht erfuhr wir nun, daß deutsche Truppen hier unseren Bundesgenossen zu Hilfe geeilt sind und die russischen Linien zurückdrängen vermochten. Die Angriffe der Russen, die zu einem Durchbruch führen sollten, haben nicht nur diesen nicht erzielt, sondern sind sogar zum Stillstand gebracht und endlich in das Gegenteil umgewandelt worden.

c. Bon der schweizerischen Grenze, 10. Nov. (Priv.-Tel. z. K.) Schweizer Blättern zufolge meldet der „Secolo“ aus Bukarest: Das rumänische Heer ist durch die russischen Hilstruppen auf die frühere Kriegsgrenze bei Beginn des Feldzugs gebracht worden.

Erneute Luftangriffe auf Bukarest.

c. Bon der schweizerischen Grenze, 10. Nov. (Priv.-Tel. z. K.) Laut Schweizer Blättern meldet „Daily Mail“ aus Bukarest: In den letzten Tagen fanden neue Luftangriffe auf die Befestigungsanlagen von Bukarest statt. Man erblickt in ihnen die Vorzeichen einer neuen feindlichen Offensive gegen Rumänien.

Wilson gewählt?

London, 10. Nov. (W.B. Nichtamtlich.) Reuter meldet aus New York: Wilson ist gewählt.

□ Berlin, 10. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) In den hiesigen politischen Kreisen verläutet, daß Wilson die Majorität erlangt habe.

Ehe wir erneut Stellung zu der unter so eigentümlichen Umständen sich vollziehenden Präsidentschaftswahl in Amerika Stellung nehmen, wollen wir lieber eine genaue Bestätigung dieser Reutermeldung abwarten.

Das Wahlergebnis von 1912 bei der Wahl Wilsons.

Stimmzahl: 15 036 542.
Absolute Majorität: 7 518 272.
Wilson, Demokrat, 6 293 019 Stimmen gewählt.
Roosevelt, Progressiv, 4 119 507 Stimmen.
Laft, Republik, 3 484 955 Stimmen.
Deblou, Sozialistisch, 901 873 Stimmen.
Verschiedene, 237 187 Stimmen.

Wie man aus dieser Statistik ersieht, ist es Wilson damals nicht einmal gelungen, die absolute Mehrheit aller Stimmen abzugeben zu erreichen. Daß er Präsident wurde, verdankte er nur der Zwitterheit zwischen Roosevelt, dem Kandidaten der progressivistischen Republikaner, und Laft, dem Kandidaten der Republikaner. Wären diese beiden Gegner damals einig geworden, so hätte der Auserwählte ihrer Parteien Wilson um über eine Million Stimmen geschlagen. Bei den jetzigen Wahlen waren die Republikaner und fortschrittlichen Republikaner vereint.

London, 10. Nov. (W.B. Nichtamtlich.) Das Reuterische Büro meldet aus New York: Der republikanische National-Ausschuß gibt bekannt, daß in den Staaten, in denen die Zahl für die beiden Kandidaten abgegebenen Stimmen annähernd gleich ist, darunter Kalifornien, North Dakota, Minnesota, New-Mexiko, New-Hampshire, wahrscheinlich eine Nachzählung vorgenommen wird.

Der U-Bootkrieg.

Ein französischer Admiral über den deutschen Kreuzer-Krieg.

O Rotterdam, 10. Nov. (Priv.-Tel.) Vize-Admiral Besson läßt sich über den deutschen Kreuzer-Krieg im „Gaulois“ folgendermaßen aus: Auf allen privaten und staatlichen Werften Deutschlands werden mit fieberschneller Tätigkeit U-Boote und Zerstörer nach Modellen, die den unsrigen überlegen sind, gebaut. Diese feindlichen Fahrzeuge verlassen ihre Stützpunkte unerschrocken, ohne daß ihre Abfahrt bekannt wird, streifen herum und versinken die ihnen begegnenden Handelsschiffe. Nach vollbrachter Tat verschwinden sie wieder. Seit langer Zeit haben die Deutschen diesen Seekrieg vorbereitet. Um ihre neuen Fahrzeuge in ihrem Aktionskreis zu behindern, haben wir nur ein Mittel: Die belgischen Häfen, die als Basis der feindlichen Schiffe dienen, müssen blockiert werden. An die Küsten können wir uns nicht wagen, denn diese sind mit treibenden Minen und ähnlichen Hindernissen so stark geschützt, daß unsere Kreuzer nichts ausrichten würden. Wenn wir aber unsere Verbindung mit England aufrechterhalten, so kann kein feindliches Fahrzeug, mit Ausnahme der U-Boote, ohne signalisiert zu werden, den Hafen verlassen. Der Feind sieht sich durch Kreuzerlinien gegenüber und muß diese erst durchbrechen, um freie Fahrt zu haben. Unsere Flieger müssen uns gleichfalls wirksam unterstützen, denn ihre Bombenwürfe können für die Zerstörung von Hafenanlagen ein wichtiger Faktor im Seekrieg werden.

Rege Tätigkeit der deutschen U-Boote in der Ostsee.

c. Bon der schweizerischen Grenze, 10. Nov. (Priv.-Tel. z. K.) Nach einer Meldung der „Neuen Zürcher Zeitung“ aus Stockholm erwidern die deutschen Unterseeboote in der Ostsee eine überaus rege Tätigkeit. Die von den Russen wiederholt angelegten Minenfelder hatten bisher überhaupt keine Wirkung auf die Tätigkeit der Unterseeboote ausgeübt.

Eines der Unterseeboote ist zweimal zur großen Ueberwachung der dortigen Festungsbesatzung im Hafen von Helsingfors erschienen und es ist ihm gelungen, eine Anzahl

großer und kleiner Schiffe vor den Augen des russischen Kommandanten bei der Einfahrt vor Helsingfors zu versenken.

Die feindlichen Heeresberichte.

Der französische Bericht.

Paris, 10. Nov. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 9. November nachmittags: In der Sommesfront große Tätigkeit der Artillerie. Die nordsee deutsche Infanterie ließ zahlreiche Sprengfeuer auslösen und richtete abends gegen die französische Linie bei Soissons einen Angriff, der nach kurzem Kampf vollständig zurückgeworfen wurde. Auf der übrigen Front verlief die Nacht ruhig.

Der russische Bericht.

Petersburg, 10. Nov. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 9. November. Im Stodol in der Gegend von Gostolitz und in der Gegend von Galante (1) Ostro-Bolos mehrere Versuche des Feindes, sich unseren Stellungen zu nähern, durch unser Feuer zurückgeworfen. In den Waldkorporationen westlich Tartarow fand ein Luftkampf zwischen einem unserer Flieger und einem feindlichen Flieger statt. Unser Flieger wurde abgeschossen. Der Feind, Unterleutnant Japannow, ist unbeschädigt der Heimat des Beobachters, Unteroffizier Weigmann, in Leningrad. Südlich Dorna Batra räumten unsere Truppen in der Gegend westlich und südlich des Berges Benentiu vor und erreichten das Bestozog-Tal vom Nord bis Süd.

Kaufkasfront: In der Richtung auf Ognoch machten die Türken in Stärke eines Bataillons einen Angriff, wurden aber durch unser Feuer zurückgeschlagen.

Rumänische Front (Siebenbürgen). In der Richtung auf Predeal und Oita dauern die feindlichen Angriffe fort. Ostlich des Einflusses ergab der Feind, nachdem er Verluste erlitten hatte, die Offensive.

Der italienische Bericht.

Rom, 10. Nov. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 9. November. Auf der ganzen Front ununterbrochene Artillerietätigkeit, die durch das im Kriegsbereich herrschende schlechte Wetter behindert wurde. Auf dem Karst fanden wir in der Höhe der 3000-11 südlich des Berges Secinca eine weitere von Feinde verursachte Verletzung, die aus drei 15 Jm. Mörsern mit reichem Munitionsvorrat bestand. Die gesamte Zahl der während der letzten Offensive der Feind abgenommenen Geschütze erreicht damit 25, von denen die mittleren Kalibers sind. Feindliche Flieger warfen Bomben auf die Umgebung von Romatona ab. Es gab einen Toten und einige Verwundete.

Der rumänische Bericht.

Bukarest, 10. Nov. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 9. November.

Nord- und Nordwestfront: Im Traktat auf den Berg Muncel, 7 Kilometer südlich von Gostolitz, wurde der Feind zurückgeschlagen. Im oberen Mucel schossen unsere Truppen ein Flugzeug vom Typenbauart ab. Führer und Beobachter wurden gefangen. Bei Zablauz, Siroca, Predeal und im Traktat auf den Berg Muncel im Gange. In der Gegend von Dragoslavla schlugen wir einen Angriff des Feindes ab. Auf dem linken Ufer der Alt geht der Kampf südlich Zilich und Racoviza weiter.

Südfront: Rängs der Donau entfaltete der Feind seine Artillerietätigkeit. In der Dobrudscha wurde mit Hilfe des Feindes die Stadt Iasi wie das Dorf Topal in Brand.

Kriegsbeschädigtenfürsorge.

Welcher Zeitpunkt der richtige ist, um Kriegsbeschädigte der Erwerbstätigkeit wieder zuzuführen.

Zur Beantwortung der wichtigen Frage, welcher Zeitpunkt der richtige ist, um Kriegsbeschädigte der Erwerbstätigkeit wieder zuzuführen, liegen dank der Kriegsbeschädigtenfürsorge der preussischen Staatseisenbahnverwaltung wertvolle Erfahrungen vor. Freilich berechtigten auch diese Erfahrungen noch nicht zu einer endgültigen Stellungnahme zu der Vorfrage, ob eine nach der Entlassung aus dem Heeresverbande dem Verletzten bereits bewilligte Rente oder vielmehr die noch ausstehende Rente dem Willen zur Wiederannahme einer Berufstätigkeit hemmend entgegenstehe. Solcher Art Prüfung der Gründe, die für die eine und die andere Auffassung sprechen, sollte man meinen, daß der Kriegsbeschädigte, solange er betriebs der Rente, insbesondere in der Höhe der Rente noch im ungewissen ist, der Rückkehr in ein selbständiges Erwerbsleben weniger geneigt sein wird, wenn er bestimmt weiß, ob er mit einem Rentenbezug und in welcher Höhe zu rechnen hat. Jedenfalls muß, wie in der Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnerverwaltung, einem Bericht über die Kriegsbeschädigtenfürsorge der preussischen Staatseisenbahnverwaltung ausgeführt wird, die Anweisung zur Wiederaufnahme der Arbeit zu einer Zeit einsehen, wo der Kriegsbeschädigte sich selbst wieder nach körperlicher Betätigung und geregelter Arbeit durch Wiederannahme seiner Berufstätigkeit geradezu sehr, wo er noch die volle Hoffnung und den besten Willen dazu hat. Die preussische Staatseisenbahnverwaltung sucht tatkräftig dahin zu wirken, daß Kriegsbeschädigte Eisenbahnerbedienstete, soweit sie bereits aus dem Heeresverbande entlassen sind, möglichst frühzeitig der Arbeit wieder zugeführt werden. Dabei ist sicherlich besonders wertvoll, daß bei Wiedereintritt in den Eisenbahndienst alles geschieht, um sie die verminderte Leistungsfähigkeit weniger empfinden zu lassen. Die Unterweisung in den Berufen erfolgt nämlich in besonderen Gruppen (nicht in den auf möglichst hohe Leistungen abzielenden Lehrgängen, die Gruppen) und unter Anleitung von Vorarbeitern usw. Die selbst Kriegsbeschädigte und unvollberechtigt sind. Auf Grund besonderer Aufzeichnungen der Leistungen wird der Lohn fest und bemessen. So geschieht, was nur möglich ist, um dem Kriegsbeschädigten das Gefühl der Minderwertigkeit, der verletzlichen Behinderung und geringeren Erwerbsfähigkeit zu nehmen. Die Hauptfache freilich wird immer der Kriegsbeschädigte selbst zu tun haben. Seine Aufgabe vor allem ist es, sobald als möglich die Willenskraft zur Aufnahme eines selbständigen Erwerbsberufes aufzubringen. Das aber wird desto besser und schneller gelingen, je mehr sich die Kriegsbeschädigte selbst zu tun haben. Seine Aufgabe vor allem ist innerlich, das auf der Berliner Tagung für Kriegsbeschädigtenfürsorge gesprochen wurde: „Es gibt keine Kriegsbeschädigtenfürsorge die nach dem Stand der heutigen Wissenschaft und Technik körperlich und geistig nicht wieder gutzumachen wäre; der Verfallene soll daher nicht auf das sehen, was fehlt, sondern auf das, was noch da ist!“

Der Streit im Vorwörter.

□ Berlin, 10. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Wie der Verlag des Vorwörter bekannt gibt, hat er sich veranlaßt gesehen, die drei Redakteure Leib, Stadthagen und Strauß zu entlassen, weil sie systematisch für die Nichtbeschäftigung des Vorwörter und für seine Boykottierung unter der Bevölkerung agitiert hätten.

Kreisen der Bevölkerung Gelegenheit gegeben, dem Unternehm...

Konstanz, 10. Nov. Im Sitzungssaale der Handwerkskammer...

Billingen, 8. Nov. Mit einer ganzen Reihe wichtiger Vorlagen...

Beherzigenswerte Mahnungen zur Einführung des Scheinstempels

Spricht der Leiter der Kreis-Spartasse R. Kabbach, Neumann...

Wahrend wir unser Ansehen und für unsern Kredit im Auslande...

Sie ist schön, wie die Schöne im hohen Lied. Und im Laufen...

Was das heißt? Adorationen Bey! Der Jüngling von den...

Männer.*)

Von Horst Schäffler, Flugzeugobermatrose.

Von der Landstraße bis zur dänischen Küste halten Männer die...

* Wir entnehmen diese Skizze dem im Rundverlag „Bild und Wort“...

Schadensmittel — Ist gefallen, die Bahn zu einer ausgebreiteten...

Alle Sparbänke, Sparkassen, Genossenschaften, die Einrichtungen...

An die Gewerbetreibenden richte ich die Mahnung: betrachtet den...

Legendem Gefahr bei der Annahme von Schecks besteht nicht;

Eine bringende Mahnung richte ich noch an die Landwirte, bei...

Ein solcher Scheck kann in einem persönlichen Briefe an die Kaffe...

Die Volksernährung.

Keine Preisregelung für Gemüse.

Man schreibt uns: Das Kriegsernährungsamt führt in seinen letzten...

die Tünen empork, weil die Gebanten sich nicht um einen fried-

Die Nachbarin braucht größere, härtere Herzen. Sie duldet nur...

Dennoch immer können diese trostigen Wächter über dem...

Dennoch beden die Sorgenkinder zusammen und wachen als ehre...

Am letzten Sonntag fanden sie über ihre Kämpfe mit dem Feinde...

Wie trüben sie dem Frieden. Was vermag er ihnen denn zu...

Das sind Männer, Männer aus unserer Zeit. Der deutschen...

A. B. bei Fleisch vorliegt, kommt nicht in Betracht. Die hohen...

Zur Frage der Kartoffelversorgung der Großstädte.

Konstanz, 10. Nov. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten...

Kartoffeltransporte sind auf Ochsenställen der Bahn aus...

Das weitere sollte der Oberbürgermeister fest, daß die Bürger...

Streichhölzer-Streik.

Die Feststellung, daß auf Anregung der zuständigen Stelle...

Letzte Meldungen.

Der Wiener Bericht.

Wien, 10. Nov. (W.Z. Nichtamtlich.) Ähnlich verlaufbar:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog...

Westlich der Vulkan-Pah-Strage blieben die russische Angriffe...

188 Gefangen und 4 Maschinengewehre blieben in russischer Hand...

Heeresfront des Generals dmarshalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei Stobowa stärkten deutsche Truppen in einem Kilometer Breite...

27 Maschinengewehre und 12 Minenwerfer wurden erbeutet.

Balkanriegsschauplatz.

Monitore der 1. und 2. Donauflotille erbeuteten bei zwei rumänische...

Italienischer Kriegsschauplatz.

Lage unverändert. Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der Dojustront gesteigerte feindliche Tätigkeit. Der stellvertretende Chef des Generalstabs...

Handel und Industrie.

Jahresbericht des „Globus“, Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Der Bericht des Vorstandes über das Rechnungsjahr 1915 ist u. a. folgendes zu entnehmen: Die Gesellschaft betrieb im abgelaufenen Jahre, wie schon früher, Transport-Versicherung, Feuer-Versicherung, Einbruch-Diebstahl-Versicherung, Versicherung gegen Wasserleitungsschäden und Kredit-Versicherung; außerdem wurde die Unfall- und Haftpflicht-Versicherung neu aufgenommen.

Auch unsere Gesellschaft stand im Berichtsjahr unter den Einwirkungen des Krieges, am stärksten in der Transport-Versicherung, doch ist das Gesamtergebnis zufriedenstellend. Die amier dem 8. März 1915 von unseren Aktionären beschlossene und vom Kaiserlichen Aufsichtsamt unter dem 14. April 1915 genehmigte Uebernahme der „Freia“ Bremen-Berliner Versicherungs-A.G. in Berlin ist durchgeführt worden und berechtigt zu guten Erwartungen für die Zukunft.

Die Rücklagen für ungewinkelte Schäden und noch laufende Deckungen sind reichlich bemessen. Infolge der Erhöhung des Aktienkapitals von Mark 4 Millionen auf M. 5 Millionen ist es wünschenswert, die gesetzliche Rücklage durch Ueberweisung von ferneren M. 100 000 aus dem angewiesenen Gewinn auf M. 500 000 zu bringen.

Ausweitung der Gewinn- und Verlustrechnung ergibt sich ein Ueberschuß von M. 714 247,23, einschließlich Vortrag von M. 69 428,08 für welchen folgende Verwendung vorgeschlagen wird. Eine Verteilung von 12 1/2 Prozent auf das eingezahlte Kapital von M. 1 250 000 gleich M. 156 250, Anteil des Aufsichtsrats und des Vorstandes M. 22 905,18, Ueberweisung an die gesetzliche Rücklage M. 100 000, Zurückstellung für Kriegsgewinnsteuer M. 2 500, Uebertrag auf 1916 M. 409 592,04. Die Gesamtmittel der Gesellschaft betragen: Gesellschaftskapital M. 5 Millionen, gesetzliche Rücklage M. 500 000, besondere Rücklage M. 150 000, Genesenschadenrückstellung M. 5 049 700,54, Gesamtprämienübertrag M. 2 137 130,29, Gewinnübertrag auf 1916 M. 409 592,04, zusammen M. 13 246 422,87.

Die Gewinn- und Verlustrechnung sämtlicher Versicherungszweige zeigt ein Einnahmen-Ueberschuß aus der Transportversicherung 57 043,40 Mk., Feuerversicherung 169 402,69 Mk., Diebstahlversicherung 181,52 Mk., Kreditversicherung 21 275,72 Mk., Unfall- und Haftpflichtversicherung 7622 Mk., zusammen 339 283,33 Mk.; Kapitalerträge: a) Zinsen 219 426,64 Mk., b) Mieteerträge 90 362,46 Mk., zusammen 309 789,10 Mk., ab: die in den einzelnen Abteilungen verrechneten Beträge 225 859,54 Mk., bleiben 83 929,56 Mk.; sonstige Einnahmen: a) Aktien- und Anleiherträge 75 Mk., b) Gewinn auf fremde Währungen 18 552,52 Mk., c) anderweit 315 302,16 Mk., zus. 347 235,68 Mk., sowie in Ausgaben: Abschreibungen 18 716,23 Mk., Steuern und sonstige Abgaben 35 306,62 Mk., sonstige Ausgaben: immerwährende Hausabgabe 648 Mk., Kriegsschaden-Rücklage 400 000 Mk., Der Barbestand beträgt 9920,24 Mk., Forderungen 1 736 663 Mk., Kapitalanlagen 4 810 405 Mk., Grundbesitz 1 044 138 Mk., Einrichtungen 10 Mk., denen Schulden 283 376 Mk. gegenüberstehen. Die Prämienrücklage weist 19 693 Mk. auf. Auf das Aktienkapital von 5 000 000 Mk. sind 1 250 000 Mk. eingezahlt.

Londoner Wertpapierbörse.

Table with 4 columns (Konten, S., B., S.) listing various financial instruments like Konsol, Argentinien, Brasilien, Japaner, Portugiesen, Russen, Kriegele, Baltimore, Danad. Pao, Erie, Pennsylvania, South Pac., Union Pac., Staats, Anacoconda, Rio Tinto, Chartered, De Beers, Goldfields, Hat. R. Mex., Randfontein, Fr. Diskont, Silber.

Newyorker Wertpapierbörse.

Newyork, 9. Nov. Wenn auch das Geschäft an der Börse nicht den Umsatz von gestern erreichte, so war die Tätigkeit der Spekulation doch noch immer sehr reger. Die Umsätze beliefen sich auf 1 530 000 Stück Aktien. Bei steigenden Kursen war die Nachfrage für alle Arten der Industrie und Spezialwerte recht lebhaft.

Table with 4 columns (Tendenz für Geld, Geld auf 30 Stunden, Gold letztes Barleben, Sichtwechsel Berlin, Sichtwechsel Paris, Wechsel auf London, Wechsel auf London (Cable Transfers), Silber Devisen).

New-York, 9. November (Börsenmarkt).

Table with 4 columns (Acht. Top. Santa Fe 4%, Bonds, United States Corp. Corp 5% Bonds, Adst. Top. Santa Fe, do. pref., Baltimore & Ohio, Canadian Pacific, Ches. & Ohio, Chic. Milw. & St. Paul, Denver & Rio Grande, Erie, Erie 1st pref., Erie 2nd pref., Great Northern pref., Illinois Central, Interborough Cons. Corp., do. pref., Kansas City & Southern, do. pref., Louisville u. Nashville, Missouri Kans. & Texas, Aktien Umsatz 2 530 000 (1 100 000), Missouri Pacific, Mt. Railw. of Mex., New York Centr. R., do. Botania & Western, Norfolk & Western, Northern Pacific, Pennsylvania, Reading, Chic. R.R. & Pac., Southern Pacific, Southern Railway pref., Union Pacific, Wabash pref., Amer. Gas, Amer. Smelt. & Ref., Anaconda, Southern Steel, Bethlehem Steel, General Leather, Intern. Mercantile Marine, do. do. pref., United States Steel Corp., United Steel Steel Corp. pr.

Newyork, 9. November (Ergänzungskurs).

Table with 4 columns (Gr. North. Bro. Cert., Long Valley, Union Pacific pref., Consolidated Gas, 4% Union Stat., Beaver Rio Gr. pr., Miss. Cons. Tex. pr., West Maryland, American Canpref., Amerio. Leoon. r., do. Sugar Ref. r., Baitis. Petroleum, Virgie. Car. Chem. r., Sears-Roback oem., General Electric, National Lead, Utah Copper oem.).

Die Mannheimer Versicherungsgesellschaft in Mannheim.

erzielte pro 1915-16 einen Nettogewinn von Mark 1 779 265,05. Der Aufsichtsrat beschloß, der Generalversammlung vorzuschlagen 20 Prozent Dividende zu verteilen, außer der Zuwendung an die Beamten weitere M. 500 000 auf verschiedene Spezialreserve-Conti zurückzustellen und Mark 600 000 auf neue Rechnung vorzutragen.

Die Continental Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim.

erzielte pro 1915-16 einen Nettogewinn von Mark 360 400,25. Der Aufsichtsrat beschloß, der Generalversammlung vorzuschlagen 18 Prozent Dividende zu zahlen, außer der Zuwendung an die Beamten weitere Mark 75 000 auf verschiedene Spezialreserve-Conti zurückzustellen und Mark 115 000 auf neue Rechnung vorzutragen.

Die Aussichten des Pfandbrief- u. Hypothekensmarktes nach dem Kriege.

Die Aussichten für den Pfandbrief- und Hypothekensmarkt nach dem Kriege sind nicht günstig. Auf eine an verschiedene Hypothekensbanken gerichtete Rundfrage werden in Nr. 45 der „Beiwelt“ eine Reihe von Antworten veröffentlicht, die sämtlich die Ansicht wiedergeben, daß für den Pfandbrief- und Hypothekensmarkt nach dem Kriege recht schwere Zeiten zu erwarten sind.

Hartung, A.-G., Berliner Eisengießerei und Gußstahl-Fabrik, Berlin.

In der sehr zahlreich besuchten außerordentlichen Generalversammlung der Gesellschaft sollte über die Verwaltungsanträge auf Herabsetzung des Grundkapitals der Gesellschaft auf 410 000 Mark durch Zusammenlegung von zwei Aktien zu einer Aktie zwecks Vornahme von Abschlüssen, ferner über Wiedererhöhung des Aktienkapitals um 590 000 Mark durch Ausgabe von neuen Aktien mit Dividendenberechtigung ab 1. April 1917 unter Ausschluss des Bezugsrechtes der Aktionäre und Ueberlassung der neuen Aktien an den Fabrikbesitzer Alexander Kremener Beschluß gefaßt werden. Zu Punkt 1 der Tagesordnung: Herabsetzung des Aktienkapitals teilte der Vorsitzende unter allgemeiner Ueberraschung der Aktionärversammlung mit, daß die Verwaltung sich infolge der gebildeten Opposition dazu entschlossen habe, den diesbezüglichen Antrag von der Tagesordnung abzusetzen. Mit Herrn Kremener sei ein Kompromiß zustande gekommen, demzufolge Herr Kremener auf die Herabsetzung verzichtet habe. Die Verwaltung habe nach reiflicher Überlegung und nachdem drei verschiedene Auerbietungen ungleich ungünstiger Art, als dasjenige der Herrn Kremener sich dazu entschlossen, die Annahme des Projektes auf Ueberlassung des neuen Aktienkapitals an Herrn Kremener der Versammlung zu empfehlen. Die Schuldenlast des Unternehmens sei andauernd gestiegen und in keinem Verhältnis zum Aktienkapital. Von der Führung der Opposition, Justizrät Lowinschu wurde Belirenden darüber Ausdruck gegeben, daß die

Verwaltung den Eintritt des Herrn Kremener in den Vorstand bewirkt habe, ohne die Aktionärversammlung vorher zu befragen. Es sei die Möglichkeit gegeben, daß Herr Kremener, als Konkurrent der Hartung A.-G. sich die Geschäftsmöglichkeiten nach Scheitern des vorliegenden Finanzprojektes zunutze mache. Redner führt aus, daß während der letzten Jahre hinreichend Abschlreibungen vorgenommen worden seien, daß verschiedene Konten der Bilanz bereits mit 1 Mark zu Buche ständen. Die Banken hätten zur Errichtung einer Stahlgußanlage Kredit zugesagt gehabt, so daß es nicht begreiflich erscheine, weshalb auf einmal der Kredit nicht mehr bewilligt wurde. Von Bankenseite wurde in Beantwortung der vorstehenden Ausführungen die Erklärung abgegeben, daß die Kreditübergabe an die Gesellschaft stets zu sehr kulantem Bedingungen erfolgt sei, nämlich zu 4% und 5 Prozent und zwar netto unter Einschluss aller Spesen. Die Zusage der Gesellschaft an die Banken betreffend einer 25prozentigen Gewinnbeteiligung falle bei Zustandekommen des Finanzplanes fort. In der teilweise recht lebhaften und ausgedehnten Debatte führte Fabrikbesitzer Alexander Kremener aus, daß nicht er, sondern der Direktor des Unternehmens zwecks Uebernahme des ganzen Betriebes an ihm herangehten sei. Er habe mehrfach die Offerten abgelehnt, sich indes infolge der guten Produktionsmöglichkeit der Hartung A.-G. zum vorliegenden Antrage entschlossen. Die neuen Aktien wolle er bei Zustandekommen des Finanzplanes bar einschl. Stempel und Spesen bezahlen und auch eine völlige Abdeckung der Bankkredite vornehmen. Im übrigen sei er bereit, die Aktien der Aktionären zu 80 Prozent abzukaufen. Die Versammlung dauert an, nachdem der Vorsitzende zwecks Herbeiführung einer Einigung der stiftigen Gruppen eine halbstündige Pause ansetzte.

Excelsior-Fahrrad-Werke.

Wie die Verwaltung mitteilt, läßt sich zurzeit noch nicht sagen, ob es überhaupt möglich sein wird, für das verflossene Jahr eine Dividende zu verteilen.

Die argentinischen Erntesaussichten.

sind auch in dem heute von Buenos Aires vorliegenden, vom 2. November datierenden Bericht noch sehr ungünstig beurteilt. Die schon über Nordamerika gemeldeten Regen in den Laplatastaten werden als ungenügend bezeichnet. Im Norden, wo die Ernte bevorsteht, haben sie ohnehin nur eher schaden wie nützen können und der Bericht weist nur auf günstigen Stand im Süden des Landes hin, der schon bekannt war. Die Maisernte soll im Norden durch Trockenheit und Heuschrecken Schaden gelitten haben, die Leinsaternte sich als Fehlertrag darstellen. Bei Schluß des Berichts war in Buenos Aires die Witterung schon aber kalt mit teilweisem Frost. Frachten sind für baldige Verschiffung kaum gefragt und wenig gegen die Vorwoche verändert, zwischen 117% bis 135 sh per Tonne. Die Abladungen Argentinens betragen von Weizen 42 000 t gegen 22 000 t in der Vorwoche, von Mais 71 000 t gegen 109 000 t Hafer 12 000 t gegen 13 000 t, Leinsaat 2000 t gegen 8700 t. Die Preise waren für Weizen von 13,95 Pesos (1 Peso ungefähr 1 sh 9 1/2 d) pro 100 kg auf 14,95, für Mais von 7 auf 7,75, Hafer von 6,35 auf 7,05, Leinsaat von 20,35 auf 21,85 Pesos gestiegen.

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 10. Nov. Das Geschäft in Rübten ist durch das knappe Angebot, das seinen Grundton wohl hauptsächlich in den Transportschwierigkeiten hat, beeinträchtigt. Die Nachfrage nach Wurzeln und Pfedernrüben konnte nicht befriedigt werden. Hen und Strohh, die in mäßigen Quantitäten angeboten wurden, fanden schranken Absatz, Heidekraut war auch wenig beachtet. Am Saatmarkt keine Veränderung.

Newyorker Warenmarkt.

Table with 4 columns (Wollwolle, Zuf. Atl. Hdt., im Innere, Exp. u. Engl., Exp. u. S. Ct., Newyorker, pr. Nov., pr. Dez., pr. Jan., pr. März, pr. April, pr. Mai, S. Orleans, Weizen hard, We. R. 2. neue, No. 1 Southern (Duluth), pr. Sept., pr. Okt., pr. Nov., pr. Dez., pr. Jan., pr. März, pr. April, pr. Mai, Kaffee, Rio, Br. 7, H. Orleans, Speck, pr. Dez., pr. Jan., pr. März, pr. April, pr. Mai, Schweine, Zul. L. West, av. Chicago, Petroleum, No. 1, No. 2, No. 3).

Chicagoer Warenmarkt.

Table with 4 columns (Weizen Dez., Weizen Jan., Weizen März, Weizen April, Weizen Mai, Schmalz, pr. Dez., pr. Jan., pr. März, pr. April, pr. Mai, Speck, pr. Dez., pr. Jan., pr. März, pr. April, pr. Mai, Schweine, Zul. L. West, av. Chicago, Petroleum, No. 1, No. 2, No. 3).

Londoner Metallmarkt.

Table with 4 columns (London, 9. November, Kupfer, Zinn, Eisen, Nickel, Zink, Blei, Cadmium, Antimon, Wismut, Quecksilber, Gold, Silber, Platin, Rhodium, Palladium, Iridium, Osmium, Cobalt, Mangan, Chrom, Vanadium, Zirkon, Niob, Tantal, Wolfram, Molybdän, Barium, Strontium, Calcium, Magnesium, Natrium, Kalium, Ammonium, Lithium, Beryllium, Bor, Aluminium, Gallium, Indium, Thallium, Zinn, Zink, Eisen, Nickel, Zink, Blei, Cadmium, Antimon, Wismut, Quecksilber, Gold, Silber, Platin, Rhodium, Palladium, Iridium, Osmium, Cobalt, Mangan, Chrom, Vanadium, Zirkon, Niob, Tantal, Wolfram, Molybdän, Barium, Strontium, Calcium, Magnesium, Natrium, Kalium, Ammonium, Lithium, Beryllium, Bor, Aluminium, Gallium, Indium, Thallium).

Geschäftliches.

R. Seeger'sche Motorenwerke in Reichen Vöhrbach sind eine neue Erfindung auf dem Gebiete der elektrischen Glühlampen. Nicht als 30 Jahre dick die Technik an dem Gebrauche fest, daß gute elektrische Glühlampen nur in luftleer gepumpten Glasglocken, also im Vakuum, hergestellt werden können. In höherer Sphäre werden auch die letzten Spuren der Luft aus den Glöden entfernt. Verschiedenartige Stoffe, welche aus den für die Verklebung der Lampen verwendeten Materialien infolge der großen Erhitzung beim Brennen entweichen, werden sorgfältig aus den Glöden gesaugt, um deren lähmliche Einwirkungen auf den Leuchtstrahl zu verhindern. Es mag daher sonderbar erscheinen, daß man heute durch Füllung der Glasglocken mit Edelgasen gerade einen vollkommenen Sturz des Verzehrs erreicht. Und diese Erfindung ermöglicht bei den gasgefüllten Lampen eine höhere elektrische Beanspruchung der Leuchtstoffe durch erhebliche Schwächung der infolge des Stromdurchganges erzeugten Temperatur. Dadurch wird in den gasgefüllten Motoren Lampen nicht nur ein höheres weißes Licht, sondern auch eine um die Größe der Lampen bedeutend höhere Leuchtdichte im Verhältnisse elektrischer Stromstärke erzielt. Die Siemens u. Halske A.-G. hat jetzt ihre Patent-Scheinwerfer (10-100 Gasfüllung) in solchen Vöhrbach in den Verlehn gebracht, wie sie im Anschluß an eine beliebige elektrische Einrichtung in jedem Haushalt Verwendung finden. Sie haben gegenüber den allbekanntesten Erleuchtungsarten den großen Vorteil, daß sie bei fortwährendem Brennen keine Wärme abgeben, sondern nur Licht. Die Lampen sind bei jedem Ein- und Ausschalten sofort wieder in Betrieb zu setzen, man verlangt aber ausschließlich Motoren-9.

Osrām die bewährte Drahtlampe. Achten Sie immer auf die Inschrift „Osrām“! - Überall erhältlich. Auer-Gesellschaft, Berlin, O. 17. MARCHIVUM

Die Herstellung von ...

Die Herstellung von ...

Die Herstellung von ...

Die Herstellung von ...

Die Herstellung von ...

Die Herstellung von ...

Die Herstellung von ...

Die Herstellung von ...

Die Herstellung von ...

Die Herstellung von ...

Die Herstellung von ...

Die Herstellung von ...

Die Herstellung von ...

Die Herstellung von ...

Die Herstellung von ...

Die Herstellung von ...

Die Herstellung von ...

Die Herstellung von ...

Die Herstellung von ...

Die Herstellung von ...

Die Herstellung von ...

Die Herstellung von ...

Die Herstellung von ...

Die Herstellung von ...

Die Herstellung von ...

Die Herstellung von ...

Die Herstellung von ...

Die Herstellung von ...

Die Herstellung von ...

Die Herstellung von ...

Die Herstellung von ...

Die Herstellung von ...

Table with 3 columns: Item name, Price per unit, and Unit weight. Includes items like 'Gartenerde' and 'Schleifstein'.

Table with 3 columns: Item name, Price per unit, and Unit weight. Includes items like 'Schleifstein' and 'Schleifstein'.

Table with 3 columns: Item name, Price per unit, and Unit weight. Includes items like 'Schleifstein' and 'Schleifstein'.

Table with 3 columns: Item name, Price per unit, and Unit weight. Includes items like 'Schleifstein' and 'Schleifstein'.

Table with 3 columns: Item name, Price per unit, and Unit weight. Includes items like 'Schleifstein' and 'Schleifstein'.

Verordnung über die Herstellung von ...

Verordnung über die Herstellung von ...

Verordnung über die Herstellung von ...

Verordnung über die Herstellung von ...

Verordnung über die Herstellung von ...

Table with 3 columns: Item name, Price per unit, and Unit weight. Includes items like 'Schleifstein' and 'Schleifstein'.

Table with 3 columns: Item name, Price per unit, and Unit weight. Includes items like 'Schleifstein' and 'Schleifstein'.

Table with 3 columns: Item name, Price per unit, and Unit weight. Includes items like 'Schleifstein' and 'Schleifstein'.

Table with 3 columns: Item name, Price per unit, and Unit weight. Includes items like 'Schleifstein' and 'Schleifstein'.

Table with 3 columns: Item name, Price per unit, and Unit weight. Includes items like 'Schleifstein' and 'Schleifstein'.

Verordnung über die Herstellung von ...

Verordnung über die Herstellung von ...

Verordnung über die Herstellung von ...

Verordnung über die Herstellung von ...

Verordnung über die Herstellung von ...

